

DE MARTINO  
GALLERY

Contemporary Art

# STILL ALIVE



NICOLA HANKE

MILANA SCHOELLER

IRIS VON CARNAP

# STILL ALIVE

KATALOGGESTALTUNG

Georg Lechner

Büro für Gestaltung und Kommunikation

[www.bfguk.de](http://www.bfguk.de)

[lechner@bfguk.de](mailto:lechner@bfguk.de)

**NICOLA HANKE**

**MILANA SCHOELLER**

**IRIS VON CARNAP**

NICOLA HANKE

*„Kunst ist aber allein eine Erscheinungsweise des Stofflichen.“*

*Dorothea Rapp<sup>1</sup>*

*„In Wahrheit spiegelt die Kunst den Betrachter, nicht das Leben.“*

*Oscar Wilde<sup>2</sup>*

Stoffe begleiten den Menschen während seines gesamten Lebens, von der Geburt bis zum Tod, umhüllen ihn, kaum ist er auf die Welt gekommen, ummanteln ihn beim Verlassen derselben. Textiles wärmt ihn, schützt ihn, schmückt ihn, und prägt seine Umgebung in vielerlei Gestalt – von der Bettwäsche über Handtücher bis hin zu Vorhängen. Ebenso wie die Wahl eines Kleidungsstückes aus einem bestimmten Stoff, einem spezifischen Muster, Rückschlüsse auf den Träger erlaubt, erzählen die Materialien, mit denen der einzelne seinen Alltag einrichtet, Geschichten ihres Benutzers.

Nicola Hanke verbildlicht diese Geschichten in ihren Werken, gibt dem im Stoff Implizierten individuelle Form. Die Künstlerin erschafft eine Welt, in welcher das scheinbar Nebensächliche, das nur Genutzte, die Bildaussage trifft. Das verrutschte Kopfkissen, die zerwühlte Bettwäsche, die abgelegte Kleidung, der sich öffnende Vorhang: In Nahaussicht wird der Blick des Betrachters auf ein Segment gelenkt, das er im großen Ganzen womöglich übersehen hätte, welches im Detail jedoch zum Bedeutungsträger wird. Obgleich Nicola Hanke den Menschen niemals zeigt, hat er doch Spuren hinterlassen in ihren Bildern, hat dem Kissen Abdrücke eingepreßt, die Bettwäsche in Unordnung gebracht, sich der Kleidung entledigt, den Vorhang geweitet. Intim taucht der Betrachter in die Welt der anderen ein, die Zeichen ihrer Anwesenheit trotz Abwesenheit erspürend – die Stoffe sind es,

<sup>1</sup> In: die Drei – Zeitschrift für Wissenschaft, Kunst und soziales Leben. Stuttgart 1976 / 5, S. 223.

<sup>2</sup> Das Bildnis des Dorian Gray. München, 3. Aufl. 1981, S. 7.

die das „sehr persönliche Porträt jener Menschen“<sup>3</sup> kreieren. Akribisch dokumentiert die Künstlerin Dellen und Falten, die das menschliche Agieren im Stoff hinterlassen hat, so authentisch ist die Wiedergabe, dass sich der Betrachter unwillkürlich fragt, welches Geschehnis der gewählte Ausschnitt festhält. „Still alive“, noch lebendig, wirken die Segmente, als habe ihr Zustand sich eben erst ergeben, als sei der Mensch, der den Stoff belebte, noch spürbar und damit die mit ihm verbundene Geschichte.

Jeder Betrachter wird andere Assoziationen haben beim Anblick des textilen Ausschnittes, der jeweils eigene Erinnerungen weckt und bestimmte Momente des Selbsterlebten in Erinnerung ruft. Das Werk wird zur „Projektionsfläche subjektiver Empfindungen“<sup>4</sup>, die Gewirke scheinen Persönliches zu umhüllen, das den Betrachter aufruft, in der verweilenden Anschauung enthüllt zu werden. Er tritt in einen gedanklichen Dialog mit den verbildlichten Textilien, glaubt in einer Spitze das Kopfkissen der Großmutter, im geblühten Gewebe einen längst abgestrichenen Rock, im züngelnden Flokati einen entsorgten Teppich wieder zu erkennen. Der Dialog wird dadurch verstärkt, dass Nicola Hanke stets zwei Stoffe unterschiedlicher Textur aufeinander treffen lässt, die nicht nur in Kommunikation miteinander treten, sondern auch im „Zweiklang“<sup>5</sup> ihrer Drapierung gemeinsam verdecken, was sich hinter ihnen oder unter ihnen verbirgt. Die Löcher der Spitzen, der Faltenwurf der Gewebe öffnen Durchblicke und Einblicke in das Dahinter: „Die Bildsensation ist hier nicht das Gezeigte, sondern das Verborgene.“<sup>6</sup> Dies wird besonders in den neuesten Arbeiten der Künstlerin deutlich, die sich nicht stofflichen, sondern vielmehr gläsernen Oberflächen widmen. Blicke durch Glasscheiben variierenden Schiffs geben in ihrer begrenzten Durchsichtigkeit schemenhafte Andeutungen dessen, was sich hinter ihnen verbirgt, einmal mehr auf eine Geschichte verweisend.

3 Ausstellungskatalog 11. RischArt\_Projekt 2011, S. 22.

4 Gutachten Dr. Bärbel Kopplin, Kuratorin der Sammlung Unicredit Bank.

5 Fuchs, Ulrike: Zeigen und Verbergen. Die Künstlerin Nicola Hanke im Gespräch, in Palette & Zeichenstift 4/10 (90), S. 10.

6 Thiele, Rolf: Aufdecken durch Zudecken. Zu den Bildern von Nicola Hanke. Ausstellungskatalog anlässlich des Meisterschülerabschlusses 2007/08 an der Hochschule für Künste Bremen.

Nicola Hanke gelingt es, Altbekanntem ein neues Sehen abzuverlangen, nicht indem sie die Dinge unseres Alltags realistisch dokumentiert, sondern indem sie diese aufspürt und erspürt: „Gefühlter Realismus“<sup>7</sup> kennzeichnet ihr Werk. Ihre Arbeiten sind realistisch insofern, als dass die Künstlerin Fotovorlagen benutzt, Ausschnitte, die sie erblickt und fotografiert hat bei ihren Streifzügen durch das Leben. Mit Hilfe eines Episkops projiziert sie das gewählte Segment auf die Leinwand und erstellt eine grobe Umrisszeichnung, in der feinmalerischen Ausarbeitung dann widmet die Künstlerin den Mustern und Strukturen detailliertester Aufmerksamkeit. In ausdauernder und achtsamer Malweise trägt Nicola Hanke ihre Ölfarbe in dünnem, glattem, kaum zu erkennendem Pinselstrich auf, um vom weißen Malgrund ausgehend die Leuchtkraft der Bilder zu steigern. Haptisch wirkt das Ergebnis, greifbar beinahe, auffordernd, in das Bild einzutauchen. Die Langsamkeit der Annäherung an die Thematik, die Liebe zum Detail, zum Wesentlichen, ist in jedem Werk spürbar und lädt den Betrachter ein, sich einzulassen auf ein Werk, in dem Nebensächliches zum Eigentlichen wird, zum Vermittler von Geschichten, von Gefühltem und Erahntem. Nicola Hanke öffnet uns ihre Wahrnehmungswelt: „Sie sendet einen besonderen Blick, wahrscheinlich wissend, dass wir nur das sehen, was uns anblickt.“<sup>8</sup> Der Betrachter ist nun aufgefordert „seine eigenen Erinnerungen an das Nichtgezeigte anzuschließen.“<sup>9</sup>

Dr. Sonja Lechner M.A.  
Kunsthistorikerin

7 Karin Kneffel, zit. nach: Fuchs, Ulrike: Zeigen und Verbergen. Die Künstlerin Nicola Hanke im Gespräch, in Palette & Zeichenstift 4/10 (90), S. 8.

8 Thiele, Rolf: Aufdecken durch Zudecken. Zu den Bildern von Nicola Hanke. Ausstellungskatalog anlässlich des Meisterschülerabschlusses 2007/08 an der Hochschule für Künste Bremen.

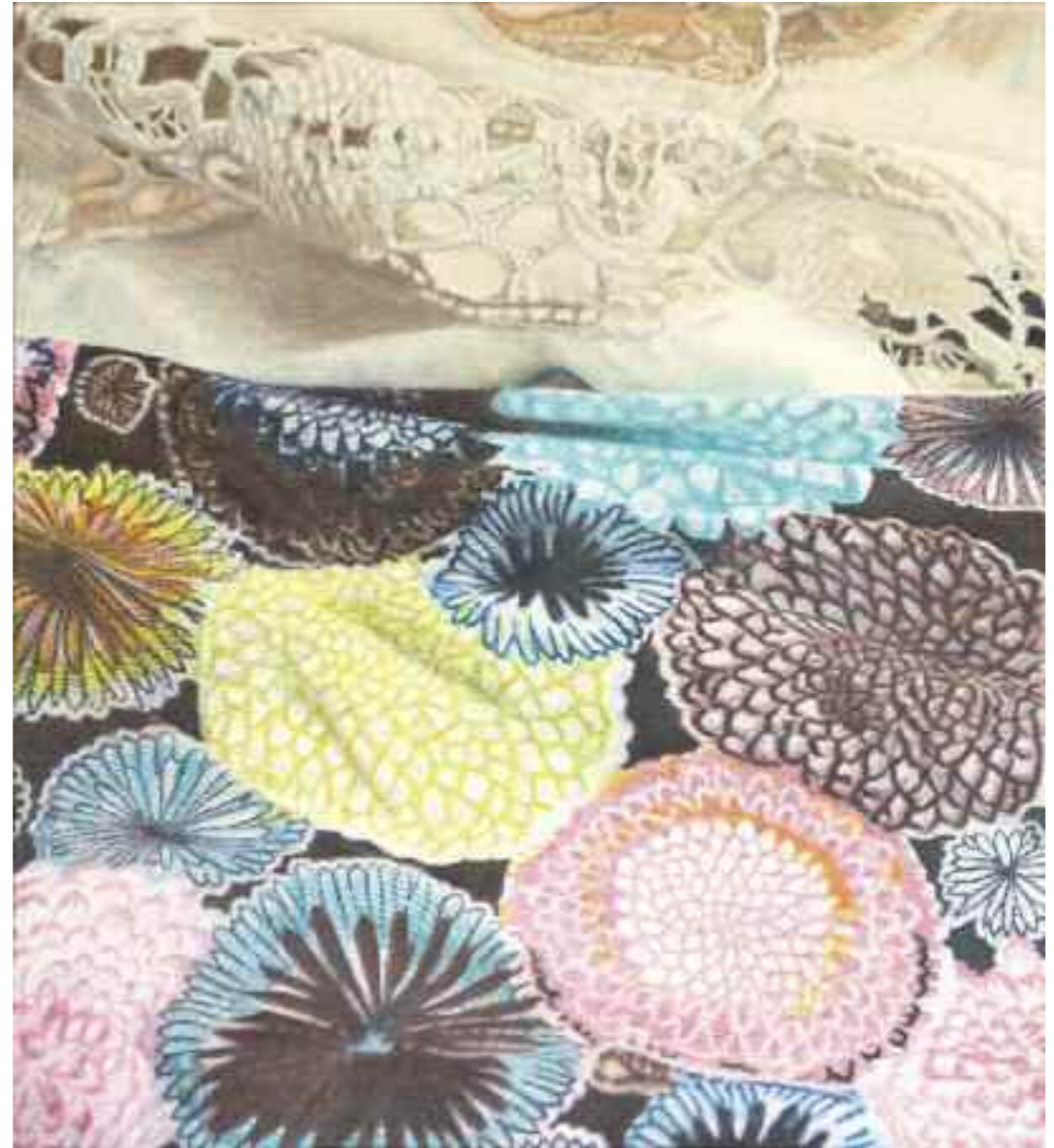
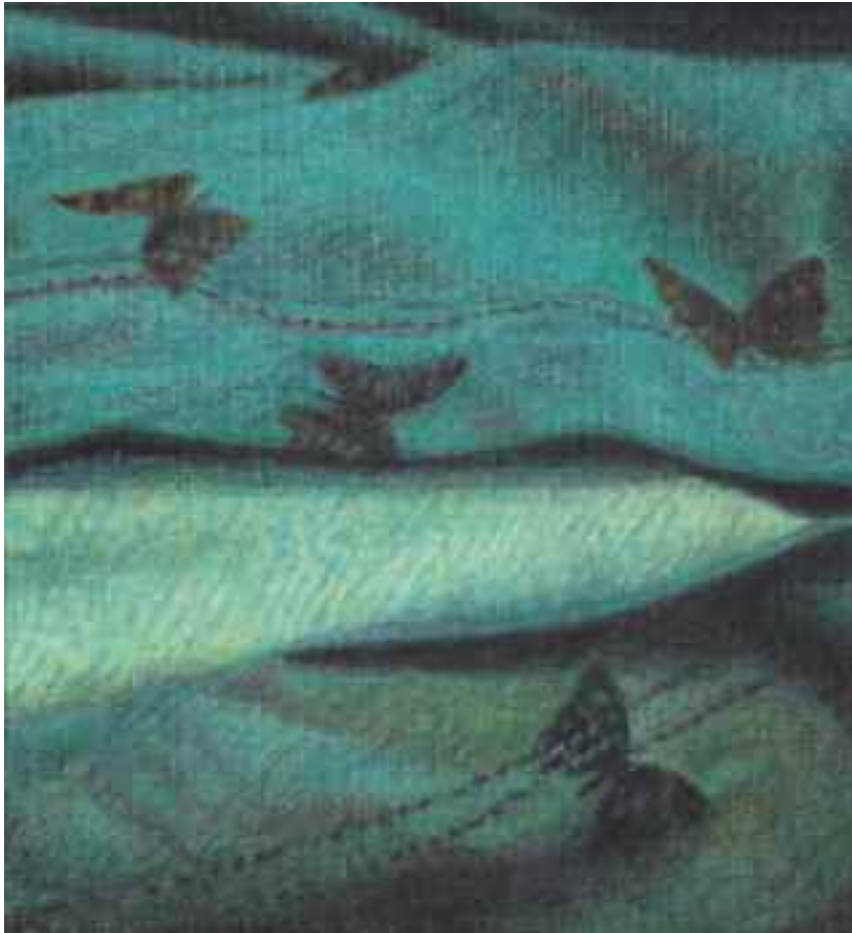
9 Lückenkemper, Anja: Die ersten Jahre der Professionalität, no. 30, S. 6.



o.T.  
240 x 300 cm | Öl auf Leinwand | 2008





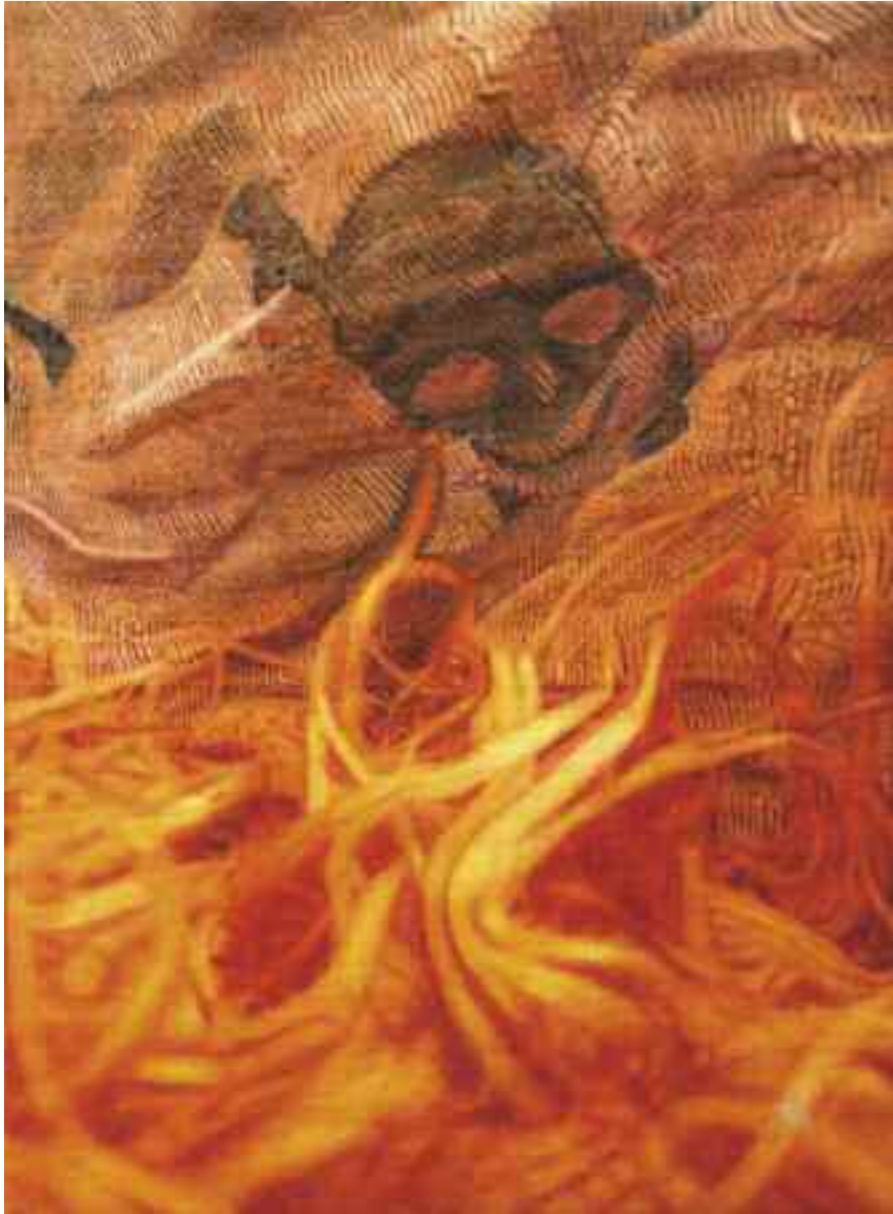














22

**o.T.**  
39 x 27 cm | Öl auf Leinwand | 2011



23

**o.T.**  
20 x 20 cm | Öl auf Leinwand | 2010



MILANA SCHOELLER

*„We have reached the point at which every action  
impacts on the possibility of future actions.“*

*Jody Beck<sup>1</sup>*

*„Kunst ist Tat fordern.“*

*Franz W. Seiwert<sup>2</sup>*

Mehr! Weiter! Schneller! Die Menschheitsgeschichte scheint geprägt zu sein von Beschleunigung: Seit der Homo sapiens mit dem Bau von Werkzeugen begann, ist die Zivilisation gekennzeichnet von Bemühungen des Menschen, seine Effizienz zu steigern und damit die eigenen Lebensbedingungen zu optimieren. Spätestens die Industrialisierung des 19. Jahrhunderts „setzte den Prozess immer schnellerer Optimierungszyklen in Gang, der mit der Einführung des Internets einen nie geahnten Höhepunkt erfuhr.“<sup>3</sup> Dieses Vorwärts ohne Rücksicht auf Verluste hat ihren Preis: Bereits Philosophen der französischen Aufklärung wie der Marquis de Condorcet hatten einen schonenden Umgang mit Rohstoffen angemahnt, um sie künftigen Generationen weiter verfügbar zu machen<sup>4</sup> – ihr Postulat ist heute aktueller denn je. Die Stimmen mehren sich, welche der Beschleunigung aller Lebensbereiche die Forderung nach Entschleunigung entgegensetzen, um durch Steigerung der Nachhaltigkeit Fehlentwicklungen abzubauen oder bereits im Vorfeld zu vermeiden.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Beck, Jody: Sustainability and landscape, in: Topos 70 (2010), S. 104f.

<sup>2</sup> Bohnen, Uli u.a. (Hg.): Franz W. Seiwert: Schriften. Berlin 1978, S. 11.

<sup>3</sup> Auszeit. Kunst und Nachhaltigkeit. Ausstellungskatalog Kunstmuseum Lichtenstein 2007, S. 19.

<sup>4</sup> Vgl. Pfammatter, Ulrich: Warum immer Neues? Für eine Kultur der Nachhaltigkeit, in: Archithese 4 (2004), S. 20-27, hier S. 20.

<sup>5</sup> Weiterführend hierzu vgl. Auszeit. Kunst und Nachhaltigkeit. Ausstellungskatalog Kunstmuseum Lichtenstein 2007, S. 7.

Milana Schoeller ist eine dieser Stimmen. Sie verbildlicht in ihrem Werk, dass hinter der scheinbar makellosen Erscheinung unseres Planeten, hinter seiner noch glänzenden Ästhetik Risse zu verzeichnen sind, Einkerbungen, die ein Brodeln unter der Oberfläche erahnen lassen, welches demnächst auch diese verändern wird. Die Arbeiten der Künstlerin sind abstrakte Metaphern für den momentanen Zustand unserer Welt: Noch wirkt sie intakt, noch kratzen die irreparablen Schäden mehr am Einzelnen als dass sie ihn entwurzeln und doch wird diese Entwurzelung unvermeidbar sein, wenn nicht jetzt agiert wird, wenn nicht jedes Individuum reagiert. Milana Schoeller gestaltet Bilder, deren verführerische Schönheit Intaktheit suggeriert, die jedoch bei genauerer Betrachtung Brüche aufweisen, Zwischenrufe aus Farbe, die allesamt Hinweise darauf geben, dass die vorgebliche Ebenmäßigkeit nur eine oberflächliche ist.

So versinkt der Betrachter zunächst in das tiefe Blaugrün des Ozeans, das SUBMERGED verkörpert, um dann zu stocken, irritiert, am quadratähnlichen Gebilde, welches sich im rechten unteren Bildeck abgesetzt hat. Ist es ein Symbol des Abfalls, der am Grunde der Meere verklumpt? Der Bruch in der Darstellung lässt aufmerken, fordert auf, außerhalb gewohnter Strukturen zu denken, wie es die Künstlerin in THINKING OUTSIDE THE BOX schon im Titel suggeriert. Bereits beschrittene Pfade zu verlassen, neues Denken anzuwenden, implizieren auch WHEN TWO PATHS MEET und ANY ROADS. Beide fordern dazu auf, tätig zu werden im gemeinsamen Austausch: „If you don't know where you are going, any road will take you there.“<sup>6</sup> Dass Hoffnungen und Erwartungen auch trügerisch sein

<sup>6</sup> George Harrison: Any Road, Brainwashed 2002, zit. nach: Lewis Carroll: Alice's Adventures in Wonderland.

können zeigen die Unregelmäßigkeiten im Farbauftrag von HOPE und EXPECTATIONS, welche den monochromen Untergrund durchkreuzen. Die blaue Rahmung hält den Erwartungen nicht Stand, wird von Ihnen durchbrochen, als Zeichen des Unerwarteten, das einbrechen kann in unser Leben in Gestalt von Flutwellen, Hitzeströmen und Eiszeiten: „For a long time we have passed a sentence on our planet without knowing the verdict.“<sup>7</sup> SENTENCE FIRST, VERDICT AFTER ruft dazu auf, dies zu korrigieren. Und so ist das Werk Milana Schoellers ein Appel an den Betrachter, hinter der vermeintlichen Schönheit unseres Planeten bereits die Schäden wahrzunehmen, die Menschenhand verrichtet hat, diese zu reparieren soweit möglich und das Entstehen weiterer zu verhindern, entschleunigend und nachhaltig: „Eines Tages werden die Tüchtigen die Welt entdecken, statt sie zu verbessern. Und nicht mehr vergessen, was sie schon entdeckt haben.“<sup>8</sup>

Dr. Sonja Lechner M.A.  
Kunsthistorikerin

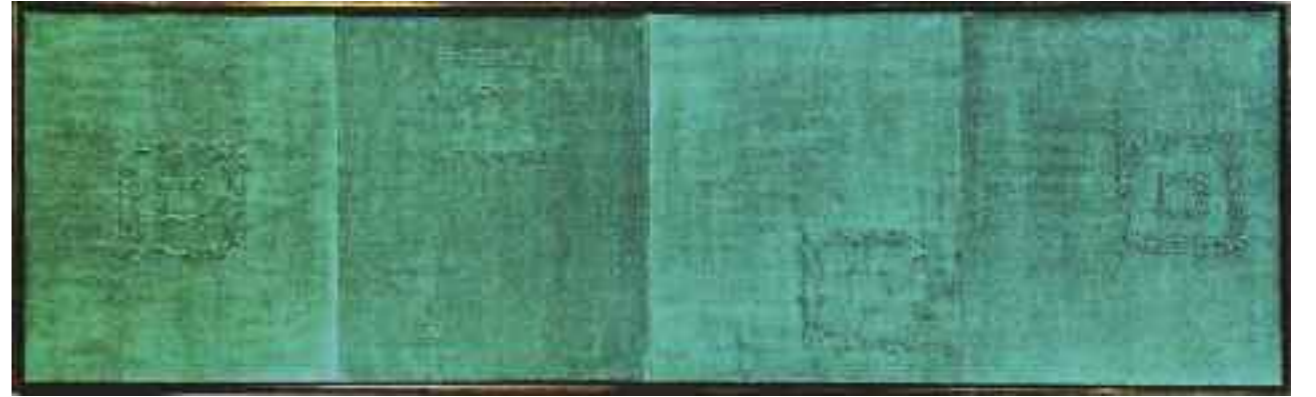
<sup>7</sup> Milana Schoeller

<sup>8</sup> Nadolny, Stan: Die Entdeckung der Langsamkeit. München 1983, 39. Aufl. 2005, S. 128.



**Submerged**  
85 x 65 cm | Öl auf Leinwand | 2012

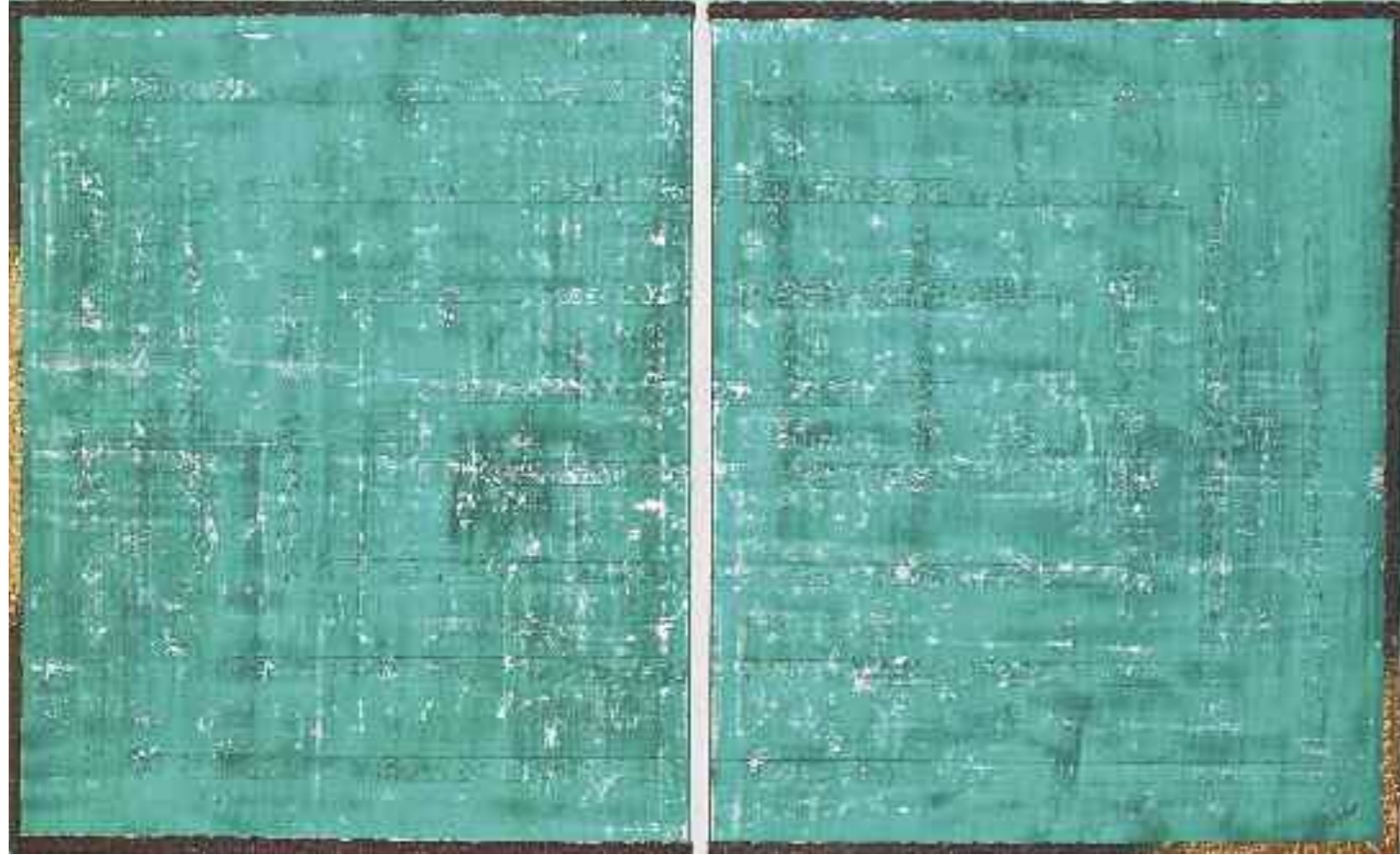














IRIS VON CARNAP

*„Kunst ist für mich ein Weg, um dem Leben näher zu kommen,  
vielleicht sogar, um zu ihm zurückzukehren.“*

*Igor Sacharow-Ross<sup>1</sup>*

*„Allein der Muße hingegeben sind diejenigen,  
die für die Weisheit Zeit haben, sie nur zu leben.“*

*Seneca<sup>2</sup>*

Muße zu haben, sich gänzlich dem Moment hingeben zu können, ihn als Augenblick, der einzigartig ist, wahrzunehmen, schien bereits Philosophen der Antike Basis eines glücklichen Lebens zu sein.<sup>3</sup> Nicht das spektakuläre Ereignis, das Außergewöhnliche, die Sensation sollte die eigene Aufmerksamkeit bannen, sondern vor allem das Dazwischen, das Banale, in dem scheinbar nichts passiert. Iris von Carnap verbildlicht diesen Gedanken, gibt dem leicht zu Übersehendem eine Form, indem sie es festhält: das Geschehen am Rande. Das Liegen, das Gehen, das Träumen, das Sehen, das Springen, das Stehen werden bildwürdig im malerischen Stillstand, im Verweilen auf der Leinwand. Singulär erscheinen ihre Protagonisten zumeist, auf sich alleine gestellt, bei sich seiend – selbst in Gesellschaft garantiert das Abgewandtsein des Einzelnen, dass ein jeder in seinem eigenen Moment bleibt.

<sup>1</sup> Brief an Andreas Mäckler vom 29. März 2000, zit. nach: Mäckler, Andreas (Hg.): 1460 Antworten auf die Frage: was ist Kunst? Köln 2003, S. 26.

<sup>2</sup> „Soli omnium otiosi sunt qui sapientiae vacant, soli vivunt.“ (Brev. vitae XIV 1).

<sup>3</sup> Seneca etwa rief auf zu „otium“, statt sich dem „iners negotium“ hinzugeben: „Non habent isti otium sed iners negotium.“ (Derartige Menschen haben keine Muße, sondern müßige Beschäftigung, Brev. Vitae XII 4).

Zwei unterschiedliche Modi der Annäherung nutzt Iris von Carnap, um ein und denselben Gedanken auszudrücken, den Gedanken des Stillstandes, in welchem ein Augenblick aus dem Zeitfluss herausgehoben und konserviert wird, ihm die Achtung gebend, die er verdient. In der Werkreihe „Fahrtwind“ verschmilzt die Künstlerin abstrakte und figurative Malerei: Auf dem rohen, nicht grundierten Bildgrund, der den Stoff haptisch erhält, lässt sie filigrane Farbgespinnste ebenso skizzenhafter wie anrührender Fragilität entstehen, die zunächst abstrakt anmuten, jedoch durch das Auftreten des Protagonisten Räumlichkeit erhalten. Als Kohlezeichnung fügt die Künstlerin den Menschen seiner Umgebung ein, ein Umriss nur, lediglich konturiert in zarter Schönheit sicheren Strichs, seine Binnenstruktur aus dem Hintergrund speisend. Dieser haucht ihm Leben ein, dynamisiert die Darstellung zu einem Geschehnis, das den Menschen in einem Realraum verortet, der sich im Blick des Betrachters aus dem Abstrakten bildet. Iris von Carnap gestaltet diesen Raum als „Tanz aus Atomen, Energien, Explosionen, Implosionen, Wellen und Teilchen, Zufall und dem Rausch des Lichtes“<sup>4</sup>, ein Tanz, der „still alive“ ist, aber im Angehaltensein des dargestellten Momentes zum Stillstand kommt. Das Lebendige bleibt jedoch stets impliziert, aus ihm wächst der nächste Moment heran, der abbildungswürdig sein wird für die „subtilen Traamtänzer auf abstraktem Seil.“<sup>5</sup>

Auch in der Werkreihe „Wasserland“ verschmilzt Iris von Carnap meisterlich zwei Malweisen, diesmal bilden monochrome blaugüne Töne ihre Hintergründe, die stets mit Rot unterlegt sind, das sich Bahn bricht im Bildraum. Wiederum erhält der abstrakte Hintergrund erst durch die Zunahme der Figur räumliche Funktion, formiert sich zur realen Landschaft, zu Meer, Strand oder Pool. Obgleich „Wasser“ das verbindende Thema der Darstellungen ist, sind doch die Geschichten, die sie verbild-

<sup>4</sup> Warnecke, Siegmund: Iris von Carnap – Sublime at Second Sight, Gutachten vom 31.07.2013.

<sup>5</sup> Von Naso, Rüdiger: Iris von Carnap, Madame.

lichen, einzigartig, der Individualität der Protagonisten entsprechend. In Abstufungen von Grau, Schwarz und Weiß als feinmalerische Miniaturen berührender Zerbrechlichkeit gestaltet, verschmilzt deren Monochromität mit den jeweiligen Farbtönen des Hintergrundes: Als sei ein Film aus der Frühzeit der Cinematographie angehalten worden, als blicke der Betrachter durch eine farbige Linse auf ein Filmstill der 20er Jahre, heben sich die realistischen Figuren vor dem unscharfen Hintergrund ab, ihn gleichwohl erst durch ihre Präsenz zum Realraum erhebend. Allein ist der Mensch in seiner Umgebung, gemeinsam einsam bleiben auch die Paare. Doch ist diese Einsamkeit eine gewollte: Das „unaussprechliche Enigma“<sup>6</sup>, das die Figuren verkörpern, ist letztendlich die Fähigkeit, bei sich zu sein, ganz dem Augenblick hingegeben, sogar vom Betrachterblick unbehelligt. In diesem einen Moment findet das Leben statt, realisiert es sich – erst die Summe dieser bewusst gelebten Augenblicke wird dereinst das entstehen lassen, was im Gedächtnis bleibt vom eigenen Leben: „Denn das Gedächtnis, indem es die Vergangenheit in unveränderter Gestalt in die Gegenwart einführt - so nämlich, wie sie sich in dem Augenblick präsentierte, als sie selber noch Gegenwart war - bringt gerade jene große Dimension der Zeit zum Verschwinden, in der das Leben sich realisiert.“<sup>7</sup>

Dr. Sonja Lechner M.A.  
Kunsthistorikerin

<sup>6</sup> Warnecke, Siegmund: Iris von Carnap – Sublime at Second Sight, Gutachten vom 31.07.2013.

<sup>7</sup> Proust, Marcel: Auf der Suche nach der verlorenen Zeit 1-3. Frankfurt/M. 2000, S. 4172.



Skysleepers

120 x 220 cm | Kohlezeichnung auf Mischtechnik | 2013





48

**Après la pluie**  
160 x 120 cm | Kohlezeichnung auf Mischtechnik | 2012



49

**Still 33 degree**  
160 x 100 cm | Kohlezeichnung auf Mischtechnik | 2012



50

**Flying mother**

150 x 110 cm | Kohlezeichnung auf Mischtechnik | 2012



51

**Fresh water**

150 x 100 | Kohlezeichnung auf Mischtechnik | 2012







54

**Free**  
140 x 100 cm | Acryl auf Leinwand | 2012



**The visit**

120 x 100 cm | Acryl auf Leinwand | 2012











Nicola Hanke

1977 geboren

1998-2005 Akademie der bildenden Künste in München, Staatsexamen

2002-2003 Gaststudium in der Klasse von Prof. Karin Kneffel an der Hochschule für Künste in Bremen

2005-2008 Hochschule für Künste in Bremen bei Prof. Karin Kneffel, Diplom

2007-2008 Meisterschülerin bei Prof. Karin Kneffel

seit 2012 Lehrauftrag an der Technischen Universität München, Fachbereich Gestaltung, lebt und arbeitet in München  
Atelier: Plattform3, Räume für zeitgenössische Kunst, München

**Preise und Stipendien**

2012 Atelierförderung des Freistaates Bayern

2010 Atelierförderung der Landeshauptstadt München

2009 Artists in Residence, Gera

2009 DAAD Postgraduierten Stipendium, Italien

2009 Europäisches Kunststipendium Oberbayern, Polen

2004 Oberbayerischer Förderpreis für Nachwuchskünstler

**Ankäufe in Sammlungen**

Europäisches Künstlerhaus Oberbayern, Freising  
Kunstsammlung HypoVereinsbank - UniCredit Bank AG

**Einzelausstellungen**

2012 Kunsthandlung Felix Jud, Hamburg  
2011 Kunstverein Osterholz

**Ausstellungsbeteiligungen**

2013 Mal Klasse, Kunsthalle Bremerhaven  
Still alive, De Martino Gallery, München  
Kunstpreis Aichach  
FabriKKlima, Kunstverein Nürtingen  
Messebeteiligung Art Karlsruhe

2012 Favoriten, Brigitte Henninger Art, Window Nine, München  
Schlossausstellung 2012, Schloss Dachau  
Reality Bites, Galerie Filser & Gräf, München  
welcome, Galerie GEDOK, München  
A public moment, PLATFORM3, München  
Lichtblicke Part I, Brigitte Henninger Art, Art & Space Galerie, München  
Messebeteiligung Art Fair, Köln

2011 RischArt Projekt 2011, Bayerisches Nationalmuseum  
Die ersten Jahre der Professionalität, Galerie der Künstler, München  
Innen / Aussen, Galerie EMB Contemporary Art, Liechtenstein  
Junge Kunst, Förderpreis - Ausstellung der Antonia und Hermann - Götz - Stiftung, Marktoberdorf  
Realismus - Schein oder Wirklichkeit, Orth für aktuelle Kunst, Offenbach und Galerie Epikur Wuppertal  
Art Karlsruhe, mit Galerie Epikur, Wuppertal

2010 Stofflichkeit, apArtment, Galerie Filser&Gräf, München  
Zeitlupe, Galerie Gavriel, Bremen  
Plattform3 works, Plattform3 Räume für zeitgenössische Kunst, München

2009 Kunstpreis Fürstentfeldbruck, Kunstmuseum Fürstentfeldbruck  
summertime, Galerie Schmalfuß, Marburg  
transfer: Polen I / Europäisches Kunststipendium Oberbayern, Europäisches Künstlerhaus, Freising  
Heimat, Orangerie, München

2008 Kunstsommer - Kunst in der Garage, Kunstverein Oberhausen  
Sweet Dreams, Städtische Galerie Delmenhorst, Haus Coburg  
TT - Textile Texturen  
3. Muster, Galerie GaDeWe, Bremen

2007 Realität und Material, Galerie Epikur, Wuppertal  
Kunst und Energie, SWB, Bremerhaven  
Große Kunst Ausstellung, Haus der Kunst München

2006 gesichtet - das Portrait in der aktuellen Kunst, Städtische Galerie, Bremen  
Vier Positionen, Stiftung Burg Knipphausen, Wilhelmshaven

2004 Oberbayerischer Förderpreis für Nachwuchskünstler  
Ausstellung der Preisträger, Galerie im Foyer, München

2003 ...und schauen Sie in die Schubkästen, Klasse Karin Kneffel, Kunsthalle, Lingen

www.nicola-hanke.de  
nicola\_hanke@yahoo.de



Milana Schoeller

1986 geboren

2011-2012 Atelier Stockholm: Klassische Kunst

2010-2011 University of St. Andrews, Schottland, UK: MSc Susatiable Development

2007-2009 Regents Business School, Regents College, London, UK: BA (Hons) Global Business and Design Management

**Ausstellungen und Erfahrung**

2013 De Martino Gallery, still alive, München

2013 Artist Lab: Die Kunstseminare

2013 Mentorship Peter Sköld: Zusammenarbeit mit Künstler Peter Sköld

2012 Art Room 9: Ausstellung bei der WOMA (Woman of Modern Art)

2012 Garbo: Ausstellung in Stockholm

2012 Research Associate at INSEAD: Freelance Research Associate, beinhaltet enge zusammen Arbeit mit Ashoka.  
Family Business Network: Member des "Next Generation" Komitee

April-Juni 2010 The Climate Change Group, London, UK: Die Arbeit fokussierte sich auf elektronische Netzwerke in Europa.

März-April 2010 Expedition nach Grönland: Teilnahme an einer Expedition nach Grönland, um über den Klimawandel zu lernen.

Young Art verkauft der Zeit Kunst von Milana Schoeller.

milanaschoeller@aol.com  
http://www.facebook.com/MilanaSchoeller  
www.milanaschoeller.com



Iris von Carnap

1972 geboren

1992-1994 Grafikdesignstudium an der BFS, München

1995-1996 Grafik und Illustration in Münchner Werbeagenturen

1997-1998 Leben und Malerei in Berlin

1998-2000 Zeichentrickstudio Les Cartoons Associates, Malerei der Szenenhintergründe der Serie momie au paire, Paris

2000-2001 Atelierstipendium zur Förderung meiner Malerei, IN FACT, Paris

1998-2005 Leben und arbeiten als freischaffende Künstlerin in Paris

seit 2005 Leben und arbeiten als freischaffende Künstlerin in München

**Ausstellungen in München**

2013 De Martino Gallery, still alive, München

2013 GLOBAL H2O, Breath of fresh air, München

2012 Galerie Campoi, München

2010 GOETHE-INSTITUT, Innenleben - Außenleben, München

2007 84 GHz, JOUR FIX, KULTUR IM KELLER, Ein Stückchen Erde, München

2007-2013 Kunst im Karree, offene Ateliers in Schwabing, München

**Ausstellungen in Paris**

2003 IN FACT, Peinture et Illustration, Paris

2002 Galerie RIGHT ANGLE, 100, Paris

2001 Mairie du 19. Arrondissement, Les gares de Paris

**Veröffentlichung**

2007 PAGE, Ein Stückchen Erde, 6 Meter Installation aus freischwebenden Küchenkrepp-Ölbildern

irisvoncarnap@gmail.com



# DE MARTINO GALLERY

Contemporary Art

Theresienstraße 56 b  
80333 München  
[www.demartino.de](http://www.demartino.de)

